

**Datum:** 15. Oktober 2023

**Thema:** 7 Todsünden: „Wollust oder doch besser Selbstbeherrschung?“

**Text:** Prediger 4,4 und Jakobus 3,16-17

**Predigt:** Wilf Gasser

## Einleitung

In einem Kloster wurde etwa um 300 nach Christus ein Lasterkatalog erstellt, in welchem Dinge aufgezählt wurden, wo Mönche in Versuchung geraten konnten. Ungefähr im 6. Jahrhundert reduzierte der damalige Papst der katholischen Kirche die Liste auf 7 sogenannte „Todsünden“. Nun handelt es sich nicht um Sünden, welche zum ewigen Tod führen. Insofern ist der Begriff falsch. Es sind Bereiche im Leben, wo Menschen besonders verführbar sind und welche dann von Gott wegführen und die Beziehung zu Gott und zwischen Menschen zerstören. Diese Themen betreffen nicht nur katholische Christen, sondern uns alle.

Die „7 Todsünden“ sind: Habgier, Trägheit, Wollust, Zorn, Hochmut, Völlerei und Neid.

Heute beschäftigen wir uns mit dem Begriff „Wollust“. Dabei handelt es sich um die Zusammensetzung von „Lust“ und „wohl“. Deshalb wurde der Begriff bis ins 18. Jahrhundert „Wohllust“ geschrieben. Es handelt sich dabei um „Begehren, Ausschweifung, Unkeuschheit“. Das erotische Begehren war schon für die Mönche eine Herausforderung. Auch wenn sie beim Eintritt ins Kloster den Eid auf Keuschheit ablegten, waren die sexuellen Begehren nicht einfach verschwunden.

Die Themen Erotik und Sexualität kommen in der Bibel oft vor. Zum Beispiel Hohelied 4,5-11. Es gibt Ausleger, welche das Hohelied als Bild oder Vergleich sehen: Christus und die Gemeinde als seine Braut. Doch man kann diesen Text durchaus auch auf die Liebesbeziehung zwischen einem Mann und einer Frau beziehen.

Wir gehen dem spannungsvollen Thema der Erotik und der Sexualität auf die Spur.

## 1. Sexualität ist Gottes Idee

Im Schöpfungsbericht lesen wir von Adam, wie er begeistert war über der Erschaffung von Eva. Als er sie sah, rief er: „Endlich gibt es jemanden wie mich! Sie wurde aus einem Teil von mir gemacht – wir gehören zusammen!“ Zwei Menschen, welche jedoch bezüglich Geschlecht und Wesen sehr unterschiedlich waren (1.Mose 2,23-24). Gott hat uns Menschen als sexuelle Wesen geschaffen. Er forderte Adam und Eva auf: „Vermehrt euch“ (1.Mose 1,28). Sex ist deshalb nicht einfach ein menschliches Bedürfnis und ein kurzer Akt, sondern unser sexuelles Empfinden und die Erotik war Gottes Idee.

Adam und Eva wurden nicht als lustlose Wesen geschaffen. Deshalb kann der Schreiber von Hohelied 4 das erotische Miteinander von einer Frau und einem Mann mit blumigen Worten beschreiben. Im Paradies gab es noch kein Geschlechterkampf. Sexualität war erfüllend und ein wichtiger Wesenszug der ersten Menschen.

Doch nach dem Sündenfall (1.Mose 3) wurde Nacktheit zum Problem, das Miteinander der Geschlechter wurde schmerzhaft und auch die Sexualität wurde in Mitleidenschaft gezogen. In der Folge wurde der Umgang mit Sexualität schwierig und nicht selten zum Kampfgebiet zwischen den Geschlechtern. Glaubt man den Medien, ist Sex das einfachste der Welt. Doch die Wahrheit ist: Das Thema ist oft von Ängsten, Hemmungen, zerstörerischen Ausprägungen, triebhaftem Ausleben und manchmal von egoistischem Missbrauch besetzt.

*Fazit: Erotik und Sexualität ist Gottes Idee. Aber wir bekommen es nicht perfekt hin.*

## 2. Sexualität kann missbraucht werden

Es ist komisch: Einerseits ist Erotik und Sexualität ein Tabu in unserer Gesellschaft und auch in unseren Beziehungen. Wir können nicht gut offen darüber reden. Andererseits ist es extrem präsent – und das nicht nur aufgrund von Pornographie oder freizügigen Bildern in der Werbung. Es durchzieht alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche. Warum müssen beispielsweise bei Ausstellungen von teuren Autos junge sexy bekleidete Frauen daneben stehen?? In der Bibel kommt das Thema oft vor. Allerdings wird da auch über üble Geschichten wie zum Beispiel Sex innerhalb von Familien, Prostitution, Missbrauch und Übergriffen berichtet.

Als in Korinth Menschen zum Glauben an Jesus kamen, dachten sie, dass der Körper nichts mit dem Glauben zu tun hätte und sie deshalb weiter zur Tempelprostitution gehen könnten. Paulus wies sie darauf hin, dass dies nicht Gottes ursprünglicher Idee entsprach und gab ihnen deshalb Regeln zum Umgang mit Sexualität mit (1.Korinther 6,16 und 7,2 und andere). Auch Jesus gab Anweisungen zur Einordnung der Sexualität und zur Ehebeziehung (Matthäus 19,8ff).

Dass auch Christen beim Thema Sex die Sicherungen durchbrennen können, wusste schon der Apostel Johannes. Er forderte in seinem Brief (1.Johannes 2,16) die Christen auf, sich nicht in „fleischlicher Lust und Begierden“ gehen zu lassen.

Da auch Christen im Umgang mit Sexualität oft überfordert waren, begann man im Verlauf der Kirchengeschichte zu lehren, dass Sex mit Sünde behaftet sei und nur zur Fortpflanzung dienen soll. Der Umgang mit Sexualität war keinesfalls entspannt. Die Missbrauchsfälle in der Kirche bis heute zeigen das deutlich.

Doch nicht nur in der Kirche und christlichen Werken gibt es Missbrauch. Auch in unserer Gesellschaft allgemein ist der Umgang mit der Sexualität nicht nur positiv und manche Ehe zerbricht aufgrund von Affären. Heutzutage meinen viele Menschen, dass Gott und die Bibel sexfeindlich sei. Doch das Gegenteil ist der Fall. Weil Gott unsere Beziehungen und unseren Umgang mit der Sexualität schützen will, gibt er Anweisungen dazu.

*Fazit: Gott will uns durch seine Anweisungen zum Umgang mit Sexualität nicht die Lust verderben, sondern uns vor Missbrauch, triebhafter Verwilderung und vor Selbstzerstörung schützen.*

### **3. Lerne Sexualität zu beherrschen**

Wir sind unseren Trieben nicht einfach ausgeliefert. Wir sind nicht Opfer unserer sexuellen Bedürfnisse. Christen kennen die Kraft des Heiligen Geistes in ihrem Leben. Dieser Geist befähigt uns, gute und für unser Miteinander hilfreiche Tugenden zu entwickeln. Paulus schreibt an die Galater Christen, dass unter anderen auch „Selbstbeherrschung“ zur „Frucht des Heiligen Geistes“ gehört (Galater 5,23).

Das bedeutet, dass wir uns nicht von erotischen Gefühlen und sexuellen Bedürfnissen leiten und beherrschen lassen müssen. Sondern dass wir dank dem Wirken des Heiligen Geistes in uns lernen können, darüber zu herrschen. Wie können wir das einüben?

- a) Feststellen und festhalten, dass sexuelle Empfindungen schöpferisch bedingt zu uns gehören.
- b) Lernen sorgfältig und trotzdem offen darüber zu reden.
- c) Die Stolpersteine in unserem Leben bezüglich Erotik und Sexualität zu sehen.
- d) Bewusst die Kraft des Heiligen Geistes in Anspruch nehmen und seinen Anweisungen Folge leisten (Galater 5,25).

Leider sind wir Christen eher für einen pruden Umgang und für Überforderung bezüglich Sexualität bekannt. Auch dafür, dass wir Sex vor der Ehe ablehnen. Inzwischen ist die Kirche zudem wegen Missbrauchsfällen in den Schlagzeilen.

*Fazit: Wir sollten dafür bekannt sein, dass wir die Schönheit der Erotik schätzen, einen würdevollen Umgang der Geschlechter leben und fördern sowie einen unverkrampften Umgang mit dem Thema der Sexualität haben. Wir gehorchen Gottes Anweisungen zur Sexualität, weil er uns im Umgang mit seiner Erfindung vor der Selbstzerstörung bewahren will.*

Möge Gott uns helfen, dass wir einen demütigen und unverkrampften Umgang mit unserer Sexualität finden. Möge er uns helfen klar zu sehen, wozu seine Anweisungen sind und dass wir diese fröhlich befolgen können. Möge er uns Kraft geben, Selbstbeherrschung zu üben und zu leben. Möge er unsere tiefsten Sehnsüchte mit seiner spürbaren Gegenwart in unserem Leben stillen.

### **Merkmale:**

- Wir sind als sexuelle Wesen unterschiedlich geschaffen.
- Sexueller Missbrauch stillt keine Seelenbedürfnisse.
- Lerne mit der Kraft des Heiligen Geistes Selbstbeherrschung.

### **Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:**

- Was können wir aus den beiden Schöpfungsberichten (1.Mose 1 und 2) für den Umgang zwischen den Geschlechtern ableiten?
- Betrifft es nur die Ehe oder ganz grundsätzlich unser Miteinander der Geschlechter?
- Was ist möglicherweise aufgrund von Gottes Idee der Sinn und Zweck von Sex?
- Warum haben wir als Christen eher einen schwierigen Zugang zur Sexualität? Warum können wir innerhalb der Ehe nicht so gut darüber reden? Warum ist es auch innerhalb der Kirche schwierig darüber zu reden?
- Warum gibt es – auch gerade innerhalb der Kirche – so viel Missbrauch?
- Wenn wir Sex nur in der Ehe verorten, wie können alleinstehenden Menschen damit zurecht kommen?
- Welche Folgen hat das für uns als Gemeinde bezüglich Umgang zwischen den Geschlechtern?
- Was können wir tun, damit weniger die Verbote bezüglich Sexualität im Vordergrund stehen, sondern viel mehr die Schönheit des Umgangs der Geschlechter unter uns zum Vorschein kommt?